

DREISEITER

news LETTER DER INTEGRATIVEN HOFGEMEINSCHAFT AM LOIDHOLDHOF

1/2014

www.loidholdhof.at



Christian und Laurin pflegen ihre Pflanzen im Hochbeet.

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Wie angewiesen jeder Mensch auf Anerkennung durch sein Gegenüber ist, zeigt Josef Fragner in seinem Leitartikel „Tagesdosis „Anerkennung und Bedeutung für andere““. Freiheit und Selbstbestimmung alleine genügen nicht, wir wollen auch anderen etwas bedeuten. Gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung erscheint oft selbstverständlich und dabei vergessen wir, diese auch zum Ausdruck zu bringen. Vielleicht ein Aufruf, diese Wertschätzung unseren Mitmenschen wieder einmal spürbar zukommen zu lassen.

Im Frühling hat sich einiges in unserer Gartenlandschaft getan, Konrad Grünberger berichtet darüber. Hier führte die gegenseitige Anerkennung zum barrierefreien „private gardening“. Ein ganz besonderes Erlebnis war für alle Teilnehmer der Sprachkurs mit Riekeli Swat im April, lesen Sie darüber im Blattinneren. Weitere Themen sind unter anderem auch das Musikprojekt mit Thomas Klein sowie das EU-Projekt „includar“, bei dem der Loidholdhof als Transferpartner fungiert.

Natürlich laufen die Vorbereitungen für unser Sommerfest am Samstag, 28. Juni schon wieder auf Hochtouren. Wir freuen uns auf viele Besucher und interessante Gespräche. Auf der letzten Seite einige Schlagwörter, was Sie dabei alles erwartet.

Das Redaktionsteam wünscht Ihnen einen schönen Sommer und viel Spaß beim Lesen!

Konrad Grünberger, Martin Reisinger,
Achim Leibing

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt

Tagesdosis „Anerkennung und Bedeutung für andere“

Selbstbestimmung und Autonomie sind Grundbedürfnisse jedes Menschen. Selbstbestimmung ist was Schönes und Tolles, wenn es nicht die Eigenschaft hätte, je mehr ich mich selbst bestimmte, desto eher haben die anderen die Folgen zu tragen. Stellen Sie sich vor, Sie könnten alles für sich selbst bestimmen. Die Höhe ihres Einkommens, die Größe ihrer Wohnung, die Schnelligkeit ihres Autos etc. Je weiter wir dieses Gedankenspiel treiben, desto hybrider und unheimlicher wird der Gedanke. Der Neoliberalismus verblendet uns zwar mit der Unendlichkeit des Geldes, die ungehinderte Freiheit verspricht, „reicher als reich“ zu werden, die Realität holt uns jedoch schmerzhaft auf den Boden der Wirklichkeit.

Klaus Dörner, der als Leiter einer großen Anstalt diese aufgelöst hat, erzählt häufig folgende Geschichte von einer siebzugjährigen Frau, die fünfundzwanzig Jahre in einer Anstalt war. Er besuchte sie in ihrer wunderschönen neuen Wohnung und sie sagte ihm, dass sie die Situation in vollen Zügen genieße, da sie 25 Jahre von dieser Selbstbestimmung geträumt habe. Aber es fehle trotzdem noch was. Sie machte ihm liebevoll und verständnisvoll klar: Stellen Sie sich vor, Herr Professor, bei meiner Vorgeschichte kämen Sie in den Genuss dieser Freiheit und säßen dann monate- und jahrelang allein in ihrer Wohnung nur mit ihrer Selbstbestimmung zusammen.

Freiheit und Selbstbestimmung können also nicht die alleinigen Merkmale sein, die einen Menschen auszeichnen. Es gibt ein komplementäres Grundbedürfnis zur Selbstbestimmung: *Jeder Mensch braucht seine Tagesdosis „Anerkennung und Bedeutung für andere“ wie ein Stück Brot und einen Schluck Wasser.*

Das menschliche Zusammensein wird genährt durch diese ständigen Verbindungen. Wenn auch viele Bänder im Lauf des Lebens zerrissen werden, sind wir immer schon und bleiben eine Gemeinschaft. Nicht nur Selbstbestimmung, auch Gemeinschaft ist ein Bedürfnis. Die unaufhebbare

Angewiesenheit des Menschen auf Anerkennung durch die anderen ist das zentrale Bestimmungsstück menschlichen Lebens.

Wir alle sind von Geburt bis zum Tod verletzbare Wesen. Diese Verletzbarkeit kann nicht irgendwann abgeschüttelt werden, wenn es auch Phasen gibt, wo wir uns unverwundbar fühlen. Wir gewinnen an Menschlichkeit, wenn wir unsere Angewiesenheit auf andere und unsere Verletzlichkeit nicht verschweigen. Behinderte Menschen kennzeichnet eine erhöhte Verletzbarkeit. Das ist kein rein individuelles Merkmal, sondern viele ihrer Lebensbedingungen beschädigen ihre Achtung und Würde, berauben sie ihrer Artikulationsmöglichkeiten, führen zum Ausschluss aus der Gesellschaft, ja stellen nicht selten ihr Lebensrecht in Frage.

Verwundbar, abhängig und ungeschützt zu sein, lässt jedoch – in einem positiven Sinn verstanden – auch die Möglichkeit zu, dass das „Du“ in unserem Leben mit uns geht, ja, mit uns verflochten oder verbunden ist.

Ich bin dem anderen gegenüber verpflichtet, verantwortlich zu handeln und meine Antwort hat sich als gerechte Antwort auszuweisen.

Es kommt also auf die konkreten Formen des Zusammenlebens, auf die Qualität der Beziehungen an. Eine gemeinsame Aufgabe formt das soziale Miteinander des Loidholdhofes. „Wir brauchen uns gegenseitig“ ist nicht nur symbolisch gemeint. Wenn gemeinsam die Felder bestellt, die Kühe gefüttert, das Gemüse angebaut, das Brot gebacken, das Essen zubereitet wird, das zu Mittag auf den Tisch kommen muss, dann wird jede/r gebraucht. Die Arbeitsmöglichkeiten am Hof sind so vielfältig, dass jede/r seinen eigenen Zugang finden kann. Ein förderliches Zusammenleben hat jedem ein Biotop zu eröffnen, in dem Selbstachtung, Selbstverwirklichung und eine gelingende Selbstbeziehung gedeihen können auf den Grundfesten von Freiheit und Autonomie.

● Dr. Josef Fragner ist Elternvertreter. Sein Sohn Jakob lebt und arbeitet seit 1998 am Loidholdhof.

Neues aus dem Garten



Am Loidholdhof ist uns die permanente Weiterentwicklung der einzelnen Arbeitsbereiche, die Ausgestaltung der Räumlichkeiten und das Ergreifen und Formen der Umgebung ein zentrales Anliegen. Und so haben wir auch in den letzten Monaten wiederum einige Akzente – diesmal in der Gärtnerei – gesetzt.

Unser altes Mistbeet, das schon sehr baufällig und dessen Fenster teilweise kaputt waren, wurde neu befestigt. Unsere Tischler haben neue Beetfenster gebaut und so konnten wir schon die ersten Salate ernten.

Christian Kreuzhuber hat dieses Beet in den letzten Jahren selbstständig gepflegt und so entstand im Zuge der Neugestaltung die Frage, wo er sein neues eigenes „Gärtnerreich“ finden kann. Dazu kam, dass immer wieder von verschiedenster Seite der Wunsch nach einem eigenen Gemüsebeet auftauchte. Insbesondere die Kinder am Hof haben wiederholt eigene Bereiche „urbar gemacht“ und dort auf sorgfältigste Weise ihr eigenes Gemüse gezogen.

Zu diesem Bedürfnis nach „private gardening“ kam auch das Bild des „barrierefreien Gärtnerns“. Auch Menschen, denen es Mühe bereitet, direkt am Boden zu arbeiten, sollten die Möglichkeit erhalten, selbst zu gärtnern.

Wiederum kamen unsere fleißigen Tischler zum Einsatz und es entstanden wunderschöne, große Hochbeete, die wir unterhalb des alten Steinstantes aufgestellt haben. Diese erfüllen die oben dargestellten Anforderungen auf ideale Weise: Sie sind überschaubar, klar abgegrenzt und durch die Erhöhung einfach zu bepflanzen und zu pflegen. Die ersten Beete sind bereits bebaut und stehen nun jedem, der „Kleingärtner“ werden möchte, zur Verfügung.

Durch diese Neugestaltung hat sich unser Garten wiederum erweitert und der Platz rund um den alten Steinstant nimmt immer mehr Form an und wird so zum Bindeglied zwischen landwirtschaftlichem und gärtnerischem Bereich.

Dazu kommt noch unsere neue Baumschule, die nördlich des Steinstantes entstanden ist. Sie ermöglicht uns, unsere Fähigkeiten in Richtung Veredelung zu erweitern und uns in Zukunft selbst mit jungen Obstbäumen zu versorgen.

Auch wenn wir jetzt wirklich keine neue Gemeinschaft mehr sind – die Gestaltungsmöglichkeiten sind immer noch groß – und immer noch sprudeln die Ideen.

● Konrad Grünberger arbeitet seit 2003 am Loidholdhof, zur Zeit in der Landwirtschaft. Er ist Mitglied im Hofleitungsteam und lebt seit 2009 am Hof.

Konrad: Christian, wie findest du die neuen Hochbeete?

Christian: Ich finde sie gut. Ich hoffe aber, dass mir niemand die Erdbeeren klaut.

Konrad: Was hast du sonst noch angebaut?

Christian: Ich habe nur Erdbeeren angepflanzt. Das habe ich früher im Mistbeet auch gemacht. Jetzt habe ich sie ins Hochbeet übersiedelt. Ich habe auch ein wenig mitgeholfen, die Hochbeete zu bauen.

Konrad: Laurin, wie geht es dir mit deinem Hochbeet?

Laurin: Voll gut. Da muss ich mich jetzt nicht mehr so viel bücken.

Konrad: Was wächst auf deinem Beet?

Laurin: Viel! Tomaten, Essiggurken, Pastinaken, Melonen, Zucchini, Mais, Salat, Lauch und Zwiebel!

Konrad: Tanja, wie hast du die Neugestaltungen in den letzten Monaten erlebt?

Tanja: Die Garten- und Landschaftsgestaltung um den Loidholdhof befindet sich in ständiger Weiterentwicklung. In Zusammenarbeit mit Tischlerei, Landwirtschaft und Gärtnerei sind fünf Hochbeete und die Baumschule entstanden. Bei der Planung haben wir sehr von unseren gegenseitigen Erfahrungen im Gartenbau und in der Landschaftsgestaltung profitiert. Auch die gemeinsame Ideenbildung und Umsetzung war ein sehr schöner Prozess, in dem wir viel auch bereichsübergreifend zusammengearbeitet haben.

Konrad: Warum eine Baumschule?

Tanja: Bäume und Sträucher sind aus Gärten nicht wegzudenken, sie geben den Rahmen und setzen Akzente. Im letzten Jahr haben wir uns dann vorgenommen, die für die Garten- und Landschaftsgestaltung notwendigen Bäume, Sträucher und Stauden selbst heranziehen bzw. zu veredeln. Als Voraussetzung braucht's dafür einen geeigneten Platz, wo sich die jungen Bäumchen und Sträucher, möglichst im Halbschatten, geschützt entwickeln können. Das alles bietet eine Baumschule.

Wie in der gesamten Gärtnerei und Landwirtschaft arbeiten wir auch in diesem Bereich natürlich bio-dynamisch und verwenden alte und bewährte Obstsorten.

Ebenso ziehen wir Blütenstauden für Schnittblumen, Beeren und mehrjährige Kräuter in unserer Baumschule heran.

Das EU-Projekt: INCLUFAR – Inclusive farming

Transfer von Methoden, Konzepten, Erfahrungen und Fähigkeiten für Soziale Landwirtschaft und Oeko-Soziale Inklusion – Loidholdhof ist Transferpartner

Inclufar

In Zeiten einer weltweiten Industrialisierung der Landwirtschaft erlebt das Thema Landwirtschaft auf dem sozialen Sektor in den letzten Jahren geradezu einen erstaunlichen Aufschwung. Über ganz Europa hinweg ist das Entstehen von Initiativen zu beobachten, die mit ihrer sozialen Arbeit unmittelbar am menschlichen Naturerfahren anzuknüpfen versuchen und deren gesundes Potential im Rahmen klassisch landwirtschaftlicher Betätigungsfelder für die Entwicklung und das Wohlbefinden von Menschen zu nutzen versuchen. Unter den Begriffen *Health & gardening*, *social care* oder auch *social farming* formieren sich diese Initiativen und haben in Ländern wie beispielsweise Holland, mit derzeit über 1200 grünen Betreuungsangeboten, bereits eine enorme Ausbreitung gefunden.

Innerhalb eines EU-Leonardo-Projekts mit dem Titel *INCLUFAR* (Inclusive farming) haben sich im vergangenen Jahr Vertreter aus Wissenschaft und Praxis aus ganz Europa zusammengefunden, mit der Zielsetzung bestehende Erfahrungen und Konzepte zu sammeln, zu diskutieren und auszutauschen und entsprechend aufbereitet diesen Initiativen für ihre Arbeit zur Verfügung zu stellen.

Konkret soll dabei auf Basis des Inklusionsgedankens und zweier bestehender Ausbildungskonzepte, der norddeutschen Höfegemeinschaft Weide-Hardebeck und der skandinavischen Camphill Northern Region Association, ein europaweit anerkanntes Berufsbild für Mitarbeiter grüner Betreuungseinrichtungen erarbeitet werden, Schulungskonzepte für Mitarbeiter solcher Einrichtungen entwickelt, ein Handbuch für diese Initiativen sowie Vertretern aus Politik und Verwaltung geschaffen und der Aufbau von sogenannten Kompetenzkreisen in den jeweiligen Partnerländern angeregt werden.

Die Projektteilnehmer kommen aus acht Partnerländern und das Projekt soll bis September 2015 abgeschlossen werden. Das Besondere aber daran ist, dass der Loidholdhof als Transferpartner aus Österreich zu diesem Projekt eingeladen wurde und so unmittelbar an dieser spannenden Aufgabenstellung teilhaben und sich entsprechend einbringen kann.

Mehr Informationen gibt es unter www.inclufar.eu

● Achim Leibing lebt seit 1999 am Loidholdhof. Er arbeitet in der Landwirtschaft und in der Wohnbetreuung, er ist Mitglied im Hofleitungsteam und Hofsprecher.

Im ersten Quartal dieses Jahres gab es für unsere betreuten Mitarbeiter das Angebot, an einem Musikprojekt teilzunehmen. Es fanden sich zwei Gruppen mit jeweils sechs bis acht Interessenten. Jede Gruppe übte über einen Zeitraum von sieben Wochen einmal wöchentlich an Elementen, die für das Gestalten von gemeinsamen musikalischen Abläufen grundlegend sind. Dabei wurde auf die Verwendung von Musikinstrumenten noch gänzlich verzichtet. Viel mehr versuchten wir anhand von einfachen Bewegungen wie Gehen, Stampfen, Klatschen oder Schnippen in Kombination mit unserer Sprech- bzw. Singstimme musikalische Spannungsbögen lebendig werden zu lassen. Hierbei stand stets der Anspruch im Vordergrund, einen gemeinsamen Puls oder Atem in den Abläufen zu finden. Dies erfordert einerseits Sicherheit im eigenen Tun zu erlangen, gleichzeitig aber dieses abzustimmen mit der Aktion der anderen Beteiligten. Diese Fähigkeit zum Miteinander zeichnet letztendlich auch Profi-Musiker aus, sei es im Chorsingen oder im Mitspielen in einem Orchester oder einer Band. Aber selbst bei ganz einfachen Übungen, wie beispielsweise dem gemeinsamen Klatschen eines Viervierteltaktes in der Runde, ist ein hohes Maß an Aufmerksamkeit bzw. Geistesgegenwart notwendig für das Gelingen des Ganzen. Wie bei jeglichem gemeinsamen künstlerischen Tun wirkt diese Bemühung in erfrischender und heilsamer Weise auf die Befindlichkeit des Einzelnen und nicht zuletzt auch auf das soziale Miteinander in der Lebensgemeinschaft. Unser wöchentliches Üben bescherte uns immer wieder besondere Momente von knisternder Konzentriertheit, unterbrochen von Stimmungen des Lachens und der Heiterkeit. Am Gründonnerstag, bei der ersten allgemeinen Hofkonferenz, zeigten wir einen Teil unseres Übungsprogramms in einer kleinen Vorführung.

● Thomas Klein ist Eurythmist und Musikpädagoge. Er lebt seit 2000 am Loidholdhof und arbeitet im Werk- und Wohnbereich.

Der gemeinsame Atem der Musik



Musikprojekt: Thomas Klein präsentiert musikalische Übungen mit seinen Kursteilnehmern

Sprachgestaltung mit Riekelien Swart



Sprachgestaltung: Riekelien Swart und Alfonso Aenis im angeregten Gespräch

Vom 31. März bis 8. April besuchte uns die Sprachgestalterin Riekelien Swart und zeigte uns in Kursen den Zauber der Sprache. So schaut ihr Rückblick auf diese Zeit aus: Auf der Bahnfahrt nach Hause waren wir beide, Alfredo Aenis, mein Lebenspartner, und ich, noch ganz erfüllt und beeindruckt von dem Erlebten. Von der Qualität und Harmonie dieser Lebensgemeinschaft in prächtiger Umgebung!

Wir kamen aus dem Staunen kaum heraus. Ja, wirklich erfüllt von den 10 Tagen Leben und Sprechen mit fast allen Mitarbeitern und betreuten Mitarbeitern. Täglich von neuem eine Freude, weil wir uns alle gegenseitig füreinander und die Sprachgestaltung geöffnet haben. Wir sind voll eingestiegen in das für uns Neue! Zum Glück ist Achim Leibing der Kunst so treu geblieben. Er hatte seit langem den Wunsch in sich getragen, Sprach-

gestaltung für den Loidholdhof einzuführen. Da sind wir uns letztes Jahr in Dornach wieder begegnet und er bat mich, am Loidholdhof einen Sprachkurs anzufangen. Ich sagte gerne zu, nicht ahnend, dass die Hofgemeinschaft das Angebot so lieb und freudig aufgreifen würde.

Von morgens bis abends gab es Einzelunterricht, aber auch Unterricht in Zweier- und Dreiergruppen oder auch große Gruppen. Am Ende der Woche erklang dann eine festliche Abschlussdarbietung, wobei Einzelne Gedichte, Texte, Humoresken zu Gehör brachten.

Die Zeit war zu kurz für alles, was wir gerne gesprochen hätten. Doch reichte es immerhin für die ganze Schöpfungsgeschichte, an der wir täglich gearbeitet haben, und auch für die Planeten-Baum-Sprüche als besonderen Dank an Förster Achim. Er fand es beeindruckend zu hören, wie schön und kräftig die Teilnehmenden sprachen.

Auch der Humor fehlte nicht. So kam einiges in Bewegung, wie gerne hielten wir kleine Dankes-Ständchen für die Bäckerin Manuela und die Köchin Sibylle an ihrem Arbeitsplatz, die uns täglich mit Köstlichkeiten verwöhnten!

So vielfältig und lebendig wie die lieben Bewohner und Mitarbeiter sind, ist auch die Sprache und die Natur. Wir konnten die Kraft, die bunte Pracht, wie die zarten Blüten, in uns und um uns erleben. Es möge weiterklingen.

● Riekelien Swart ist Sprachgestalterin und lebt und arbeitet in Dornach in der Schweiz.

So hat Günther Eckerstorfer, betreuter Mitarbeiter am Loidhof, die Sprachgestaltung erlebt:

Wir haben viele Sprachübungen gemacht. Dabei haben wir Bewegungen mit den Händen gemacht oder wir sind im Kreis gegangen und haben Gedichte gesprochen. Auch mit Bällen haben wir dabei gespielt. Ich habe von Bäumen und Sternen gelesen und auch ein Geburtstagsständchen gesungen. Außerdem habe ich aus dem Sprüchebuch vorgelesen. Riekelien hat gesagt, ich bin recht brav, sie hat mich sehr gelobt. Das hat mir sehr gut gefallen.

VERANSTALTUNGSKALENDER

Veranstaltungen am Loidholdhof, St. Martin

- **Sommerfest**
Samstag, 28. Juni 2014, ab 15.30 Uhr
- **Ausstellung im Festsaal**
Samstag, 28. Juni, 19 Uhr
Eurythmiefiguren nach Rudolf Steiner
gemalt von Reidun Tyvold Larsen
Einführung von Hannes Weigert im Festsaal
- **Theater „Die Entstehung der Erde“**
Donnerstag, 25. September
(Uhrzeit wird noch bekannt gegeben)
Theaterstück über die Entstehungsgeschichte der Navaho, einem Indianervolk aus dem Südwesten Nordamerikas, umgesetzt von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Höhenberger Werkstätten mit verschiedenen künstlerischen Mitteln (Schauspiel, Musik, Eurythmie, Masken, pflanzengefärbten Kostümen)
- **Michaelifest**
Montag, 29. September 2014
- **Weihnachtsmarkt und Christgeburtspiel**
Freitag, 19. Dezember 2014, ab 16 Uhr
- **Hofcafe**
jeden 2. Mittwoch, ab 17 Uhr
- **Informationen über aktuelle Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage: www.loidholdhof.at**

Veranstaltungen am Ita Wegman Therapeutikum in Linz

Feier 30 Jahre Ita Wegman Therapeutikum
Samstag, 27. September, 14.00 – 19.00 Uhr
mit künstlerischen Beiträgen, Gesprächen, Buffet und einem Vortrag von Otmar Donnenberg, Coach für Veränderungen (D)

Kinderkurs
Eine märchenhafte Herbstgeschichte erleben wir mit Bewegung, Musik und Malen in 3 Einheiten.
Für Kinder von 6–10 Jahren.

9., 16., 23. Oktober, 15–16.30 Uhr
Kosten 35 Euro, Anmeldung und Information:
Maya Küsgen (Eurythmietherapeutin) 0699/10245616
Christine Wadl (Kunsttherapeutin) Tel: 0650/8870880

Kreative Werkstatt für Kinder von 7–9 Jahren
Termin voraussichtlich im Herbst
Kosten: 20 Euro; Info u. Anmeldung: Christine Wadl (siehe oben)

Kurs für Erwachsene
Malen, Zeichnen und Plastizieren in einer kleinen Gruppe
ab 1. Oktober 2014, jeweils Mittwoch, 17–18.30 Uhr,
ein Einstieg ist jederzeit möglich. Kosten: 70 Euro/Monat (inkl. Material), Info u. Anmeldung: Christine Wadl (siehe oben)

Kunsttherapie und künstlerische Begleitung in der Gruppe und im Einzelsetting
Info u. Anmeldung: Christine Wadl (siehe oben)

Vitaleurythmie
wöchentlich, ab 6. Oktober
6 Mal bis zum 10. November von 18 bis 19.15 Uhr.
Anmeldung bei Maya Küsgen 0699/10245616

Ganzheitliche Betrachtung der Zahnfehlstellungen
17. und 18. Oktober
Dr. Haupt, Zahnarzt aus München
Anmeldung bei Maya Küsgen (siehe oben)

Informationen über aktuelle Veranstaltungen auf der Homepage www.therapeutikum-linz.at

Hofführungen

Rahmenprogramm

Samstag, 28. Juni, ab 15.30 Uhr

SOMMERFEST AM LOIDHOLDHOF

Einkaufsmöglichkeit im Hofladen

Kulinarische Leckerbissen aus großteils eigener Produktion

Live-Musik

Großes Johanni-Feuer

Gemütliche Lagerfeuerstimmung



MALERVERKSTED

EURYTHMIEFIGUREN NACH RUDOLF STEINER

GEMALT VON REIDUN TYVOLD LARSEN

EINFÜHRUNG VON HANNES WEIGERT

DEN NORSKE EURYTHMIHØYSKOLE, OSLO 26. MAI 2014

LOIDHOLDHOF, ST. MARTIN 28. JUNI 2014

ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT, MÜNCHEN 3. JULI 2014



Die Neugestaltung des Gartens wurde durch Ihre Spende möglich. Wir freuen uns über jede Unterstützung!

Für weitere Informationen senden Sie uns ein E-mail an office@loidholdhof.at oder diese Postkarte.

ich möchte

- mehr Informationen über den Loidholdhof erhalten
- keine Informationen mehr erhalten
- spenden auf das Konto:
IBAN: AT76 6000 0000 9207 2929, BIC: OPSKATWW
- die Hofgemeinschaft besuchen

Name _____

Straße _____

PLZ. _____

Ort _____

Telefonnummer _____

E-mail _____

Bitte ausreichend frankieren!

An die
Integrative Hofgemeinschaft am Loidholdhof
Oberhart 9
4113 St. Martin im Mühlkreis



Danke



Impressum:
Medieninhaber, Redaktion und Hersteller:
Integrative Hofgemeinschaft Loidholdhof
Oberhart 9, 4113 St. Martin im Mühlkreis
Telefon: 07232 / 36 72
Fax: 07232 / 36 72 - 13
E-Mail: office@loidholdhof.at
Internet: www.loidholdhof.at
Gestaltung: Gertrude Plöchl
Fotos: Archiv Loidholdhof
Verlags- und Herstellungsort: 4113 St. Martin
Zeitung der Integrativen Hofgemeinschaft Loidholdhof
IBAN: AT76 6000 0000 9207 2929
BIC: OPSKATWW